

N · MUSBERG · OBERAICHEN · UNTERAICHEN · STETTEN · STEINENBRONN · WALDENBUCH

Lutz wehrt sich gegen Kritik

Bürgerinitiative Hasenhof möchte mehr in die Planungen einbezogen werden

Waldenbuch. Der Neubau des Ritter-Sport-Stadions auf dem Hasenhof ist speziell den Bewohnern des dortigen Stadtteils ein Dorn im Auge. Die Bürgerinitiative Hasenhof versucht mit allen Mitteln, die Stadtverwaltung davon zu überzeugen, den bestehenden Standort zu sanieren. Am Sonntag war Bürgermeister Michael Lutz im Gasthaus »Hasenhof« und beantwortete Fragen, die ein offener Brief der Bürgerinitiative stellte.

VON JORN KEHLE

Den Brief druckte die Stadtverwaltung in den Stadtnachrichten ab. »Unser Ziel ist es, die Vielzahl an beteiligten Interessen auf einen Nenner zu bringen«, erklärte Lutz. Warum die Bevölkerung und die Bürgerinitiative nicht genauso in die Planungen involviert würden wie der TSV Waldenbuch, lautete eine der Fragen. »Der TSV ist Vertragspartner, der Inforechte genießt, die er haben muss«, lieferte Lutz als Antwort. Die 30 Interessierten sahen jedoch die Bürger als ersten Ansprechpartner und nicht den Sportverein. Dem widersprach der Rathauschef jedoch vehement, denn bei einem privaten Baugesuch würde doch auch nicht zuerst der Nachbar gefragt.

Wieland Khust, der Verfasser des Briefs, fand es jedoch grenzwertig, nur den TSV zu fragen.

Sportstättenbau hängt von Flächenerwerb ab

Seit Jahrzehnten sind Flächen auf dem Hasenhof als mögliche Sportstätten ausgewiesen. »Wenn wir die Flächen für Sportstätten auf dem Hasenhof erwerben können, wird auch gebaut«, stellte Lutz klar. Hierfür erntete er allerdings Kritik von den Anwesenden. »Die Stadtverwaltung hat den Gemeinderat mit diesem Thema beauftragt, um weitere Gespräche führen zu können, außerdem haben wir die Grundstückseigentümer da-



Bürgermeister Michael Lutz diskutiert mit 30 Interessierten der Bürgerinitiative Hasenhof im gleichnamigen Gasthaus.

Foto: Kehle

rüber informiert, was der TSV vorhat«, so der Bürgermeister. Die Frage, ob aus Sportstättenflächen Wohnbebauung werden könne, müsse der Gemeinderat beantworten.

Wo eine Stadionhalle gebaut werden und wie diese finanziert werden könne, stand ebenfalls zur Diskussion. »Ich habe angeregt, das im Gesamtkontext für die Stadt zu betrachten«, informierte Knust. »Auch hier müssen wir wieder den Grundstückserwerb klären, allerdings ist das gegenwärtig nicht Gegenstand der Überlegungen«, entgegnete der Schultes.

Warum der Gemeinderat dem Vorschlag ohne Laufbahn nicht gefolgt sei, wurde ebenfalls erörtert. »Es wurde gegen

eine abgespeckte Version votiert, weil die Topografie beim Stadion keine Erweiterung zulässt, deshalb prüfen wir, ob und wie dies auf dem Hasenhof möglich ist. Der Ansatz war, das Kunstrasenspielfeld mit einem Naturrasenspielfeld zu vereinen«, versicherte Lutz.

Frühzeitige Planung und Bürgerinformation

Auch der langjährige Hauptamtsleiter der Stadt, Hubert Rüdener, seit vergangenem Sommer in Rente, war unter den Zuhörern. »Bei der Bürgerversammlung wurde darüber informiert, dass der TSV das Stadion nicht mehr alleine betreiben kann. Deshalb muss man ein solch großes Projekt frühzeitig planen und die Bürger in Kenntnis setzen. Genau das wird getan«, redete er den Mitgliedern der Bürgerinitiative ins Gewissen.

Gewurmt habe die Bürgerinitiative auch die Karte mit Informationen an den TSV, die sie nicht bekommen habe. »Auch hier hat der TSV das Vorrecht, die Infos zum Grunderwerb als Erster zu erfahren«, stellte der Rathauschef klar.

Das Thema Stadionneubau wird die Waldenbacher noch einige Zeit beschäftigen.